

# VERSCHWUNDEN

Das systematische Verschwindenlassen in Mexiko

«Skelettreste zu finden,  
ist einfach.

Identifiziert werden sie  
aber selten.»

Bild:  
Suche nach Verschwundenen  
in der Nähe von Ciudad Juárez,  
13. Mai 2021

Aktion Karfreitag 2024

**Nach offiziellen Angaben wurden 2023 in Mexiko 28 213 Menschen als vermisst gemeldet. Suchende Angehörige stehen völlig überforderten Behörden gegenüber. Da Staatsbedienstete oft selber in Fälle von Verschwindenlassen verwickelt sind, gibt es von ihrer Seite wenig Bemühungen, die Situation zu verbessern. Einzig Angehörige und die Zivilgesellschaft können kleine Fortschritte bewirken.**

**D**ie Kreuzwege, die an Karfreitag in Mexiko stattfinden, sind voller realem Schmerz. An Mahnwachen und Demonstrationen tragen die Menschen Kreuze und gedenken ihrer verschwundenen Liebsten. Manchmal halten sie an fast jeder Strassenecke – überall dort, wo Angehörige oder Freunde verschwunden sind. «Unsere Träume sind vorbei, unsere Pläne sind vorbei», erzählen sie, aber auch: «Wir werden nie aufhören, zu suchen».

#### **Ayotzinapa: weiterhin Unklarheit**

Internationale Bekanntheit erlangte das gewaltsame Verschwindenlassen in Mexiko 2014. Damals wurden 43 Studenten aus dem süd mexikanischen Dorf

Ayotzinapa entführt. Sie wurden nie mehr aufgefunden. Eine Expertengruppe stellte fest, dass sowohl das organisierte Verbrechen als auch örtliche Polizeikräfte und Armeemitglieder in die Entführung verwickelt waren. In ihrem Abschlussbericht vom Juli 2023 hielten die Experten fest, die Generalstaatsanwaltschaft und das Militär würden die Suche nach den Verschwundenen weiter behindern.

#### **114 000 Verschwundene**

Der Fall Ayotzinapa ist emblematisch. In Mexiko gibt es mindestens 114 000 Verschwundene, von denen bis heute jede Spur fehlt – davon sind über 97 % nach 2006 verschwunden, als der damalige Präsident Felipe

Calderón den Drogenkartellen den Krieg erklärte. Die Gewalt eskalierte. Die offizielle Anzahl Verschwundener ist jedoch sehr umstritten. Die Experten gehen von einer hohen Dunkelziffer aus. Viele Menschen misstrauen den Behörden und bringen Fälle gar nicht erst zur Anzeige, weil sie Angst haben vor Vergeltungsmassnahmen. Andere wissen nicht, wie sie vorgehen sollen oder sind überzeugt, dass die Behörden sowieso nichts für sie machen werden. Zudem wird das Nationale Register verschwundener und nicht aufgefundener Personen, das erst seit 2018 existiert, andauernd für seine intransparente Methodologie und fehlende Unabhängigkeit kritisiert. Mexikos Präsident Andrés Manuel López Obrador seinerseits hält die Zahlen für aufgebauscht «um die Regierung anzugreifen». Mitte Dezember 2023 versuchte er die Zahlen in krasser Weise zurechtzubiegen. Er liess verlauten, es gebe bloss 12 377 Verschwundene. Der forensische Notstand und die Menschenrechtskrise verstärken sich gegenseitig. Aktuell befinden sich mehr als 52 000 nicht identifizierte Leichen in mexikanischen Massengräbern und in gerichtsmedizinischen, universitären oder provisorischen forensischen Einrichtungen. Mangels nationaler Datenbanken können die Angaben zu den Vermissten meistens nicht mit den Daten zu den nicht identifizierten Körpern verglichen werden.

### Junge Männer, Frauen, Kinder, Migrant:innen

Besonders Männer zwischen 15 und 40 Jahren werden in Mexiko zum Verschwinden gebracht. Auch Verschwindenlassen von Frauen und Kindern ab 12 Jahren wird

i

### Was ist Verschwindenlassen?

Bei Verschwindenlassen kommen die folgenden Elemente zusammen:

- **Die verschwundene Person** ist Opfer einer Festnahme, eines Freiheitsentzugs, einer Entführung oder einer anderen Form der Freiheitsberaubung.
- **Die Täter** sind Staatsbedienstete oder Personen oder Gruppen, die mit Ermächtigung, Unterstützung oder Duldung des Staates handeln.
- **Nach der Tat** weigern sich die Täter, die Freiheitsberaubung anzuerkennen, oder sie verschleiern das Schicksal oder den Verbleib der verschwundenen Person. Diese wird somit dem Schutz des Gesetzes entzogen.
- **Das Ziel der Täter** ist oft, Personen zum Schweigen zu bringen, die als politische Gegner oder Aktivisten gelten, oder soziale Kontrolle auszuüben. Anders als bei Entführungen werden keine Forderungen gestellt. Die Familien bleiben im Ungewissen und die Opfer ohne rechtliche Handhabe. In den meisten Fällen werden die zum Verschwinden Gebrachten gefoltert.

### Das Übereinkommen gegen das Verschwindenlassen von Personen

Angesichts der alarmierenden Situation im Zusammenhang mit dem Verschwindenlassen in zahlreichen Ländern hat die internationale Gemeinschaft das Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen ausgearbeitet. Es trat 2010 in Kraft und hat zum Ziel, Verschwindenlassen zu verhindern, die Verantwortlichen zu bestrafen und die Opfer zu schützen. Die Vertragsstaaten verpflichten sich, Vorwürfe des Verschwindenlassens zu untersuchen, die Schuldigen zu bestrafen und das Recht der Opfer auf Wiedererlangung ihrer Freiheit zu gewährleisten.

Mexiko ist Vertragsstaat dieses Übereinkommens. Deshalb muss das Land wirkungsvolle Massnahmen ergreifen, um Verschwindenlassen in seinem Hoheitsgebiet zu verhindern und zu beseitigen.

immer häufiger dokumentiert. In vielen Fällen ist die Verschleierung von sexualisierter Gewalt, Feminiziden, sexueller Ausbeutung und Menschenhandel Ursache für das Verschwindenlassen. Migrantinnen und Migranten, die von Zentralamerika oder Südmexiko aus in die USA fliehen wollen, sind ebenfalls in hohem Ausmass von Verschwindenlassen betroffen. Familien, die nach ihren verschwundenen Angehörigen suchen, werden stigmatisiert; die Behörden machen sie erneut zu Opfern. Auf der anderen Seite stehen die Täter und Täterinnen, die kaum Sanktionen zu befürchten haben. Rund 98 % aller Delikte in Mexiko bleiben straffrei.

### «Meistens kein Fortschritt»

Unsere Partnerorganisation Paso del Norte arbeitet in Ciudad Juárez. Sie ist besonders mit der Problematik des Verschwindenlassens konfrontiert. «Skelettreste zu finden, ist einfach», sagt eine Mitarbeiterin der Menschenrechtsorganisation. «Sie werden aber selten identifiziert.» Die wenigen Fortschritte, die gemacht wurden, sind den Familien zu verdanken – insbesondere den Frauen. Mit der Hartnäckigkeit der Hoffnung verlangen sie von den Behörden Auskunft, Tatkraft und Anerkennung. Sie schliessen sich zu Opferorganisationen zusammen, suchen Massengräber ab, machen die forensische Arbeit, die Spezialisten machen sollen. Aber, so sagt Alejandro Durán von Paso del Norte: «Meistens gibt es keinen Fortschritt, keine offenen Türen, keinen Dialog.»

QUELLEN: Centro de Derechos Humanos Paso del Norte, UNO, Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko, Registro Nacional de Personas Desaparecidas y No Localizadas, ACAT-Frankreich, Grupo Interdisciplinario de Expertos Independientes Ayotzinapa, diverse Medien

i

### Ciudad Juárez

Ciudad Juárez liegt im Norden des Bundesstaates Chihuahua, an der Grenze zu den USA. Die Stadt ist Schauplatz ausgeprägter Gewalt, wobei eine bedeutende Zahl von Frauen auf unerklärliche Weise verschwindet.

Die Ursachen für dieses Verschwindenlassen sind vielfältig. Gewalt im Zusammenhang mit dem Drogenhandel und Rivalitäten zwischen den Kartellen begünstigen Entführungen. Der Menschenhandel, insbesondere der Frauenhandel, blüht aufgrund der prekären sozioökonomischen Situation. Armut und Arbeitslosigkeit kommen erschwerend hinzu. Die geografische Nähe von Ciudad Juárez zu den USA führt zu einem Zustrom von schutzbedürftigen Migranten, die für kriminelle Organisationen ein leichtes Ziel sind. Ausserdem behindern das schwache Justizsystem und die Korruption die Ermittlungen und fördern die Straflosigkeit.



**Jetzt unterschreiben:**

	<p><b>Jacobo Orozco García</b></p> <p><b>Fecha de nacimiento:</b> 02 de Febrero de 1992. <b>Fecha de desaparición:</b> 10 de noviembre de 2014. <b>Lugar de desaparición:</b> Palomas de Villa, Ascensión, Chih. <b>Sexo:</b> Masculino. <b>Nacionalidad:</b> Mexicana. <b>Estatura:</b> 165 centímetros. <b>Peso:</b> 84 kilogramos. <b>Tez:</b> Morena. <b>Complejión:</b> Regular. <b>Cabello:</b> Quebrado, negro y corto. <b>Ojos:</b> Ovals, chicos y cafés oscuro. <b>Cara:</b> Redonda. <b>Nariz:</b> Grande tipo recta. <b>Labios:</b> Gruesos.</p>
<p><b>Edad:</b> 31 años. <b>Edad al momento de la desaparición:</b> 22 años.</p>	
<p><b>Señas Particulares:</b> Diversos tatuajes, en lado izquierdo del pecho el nombre "Brenda", en la nuca el nombre "Paty", en chamorro izquierdo la imagen de una mano con un corazón y el nombre de "Katy", en uno de los brazos la imagen de un tribal y en el otro el numero "35" con el apellido "Orozco".</p>	
<p><b>Vestimenta:</b> Chamarra negra, pantalón de mezclilla deslavado, tenis color negro y cachucha color beige.</p>	

**Jacobo Orozco García**

**muss endlich gefunden werden!**

Im **Bundesstaat Chihuahua** hat das **Verschwindenlassen von Personen alarmierend zugenommen**. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurden zwischen 2010 und 2023 mehr als 4900 Personen als vermisst gemeldet. Obwohl die Mehrheit der Opfer männlich ist, macht diese Tragödie auch vor Frauen nicht halt, die ebenfalls in erheblichem Masse betroffen sind.

Im selben Zeitraum wurden mehr als 3900 Personen tot aufgefunden, ohne dass sie identifiziert werden konnten. Diese Lücke ist auf ein chronisches Versagen der gerichtsmedizinischen Dienste zurückzuführen. Ihre Ressourcen sind veraltet und unzureichend. Auch die Ermittler, die mit der Suche nach den Opfern betraut sind, haben zu wenige Mittel. Es scheinen **weder Wille noch die notwendigen Finanzmittel für wirksame Suchaktionen vorhanden** zu sein.

Der Bundesstaat Chihuahua hat auch keine Schritte unternommen, um das Abkommen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Ausserordentlichen Mechanismus zur Identifizierung von Menschen (MEIF) zu unterzeichnen. Diese multidisziplinäre Organisation ist auf die Rückverfolgbarkeit von menschlichen Überresten spezialisiert. Die Beteiligung am MEIF wäre von entscheidender Bedeutung, um den Tausenden von nicht identifizierten Leichen einen Namen zu geben.

**Der Fall von Jacobo Orozco García ist ein Beispiel für die Problematik.** Der junge Mann verschwand am 10. November 2014 im Alter von 22 Jahren im Dorf Palomas. Seine Familie meldete ihn umgehend als vermisst. Seitdem hat sie verschiedene Ermittlungs- und Suchanträge gestellt, um ihn zu finden. Mexiko ist Vertragspartei des Internationalen Übereinkommens zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen. Dessen Artikel 3 sieht vor, dass jeder Vertragsstaat geeignete Massnahmen ergreift, um das Verschwindenlassen von Personen zu untersuchen und die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen. Wie das Beispiel Chihuahua zeigt, kommt Mexiko jedoch seiner völkerrechtlichen Verpflichtung zur wirksamen Bekämpfung des Verschwindenlassens nicht nach.

## Petition an Mexiko

→ Petitionsbogen beiliegend

**In unserer Petition fordern wir die Gouverneurin und den Generalstaatsanwalt des Bundesstaats Chihuahua auf:**

- einen Plan zur Suche und Lokalisierung von Jacobo Orozco García zu erstellen.** Dieser Plan soll eine Kontextanalyse beinhalten und die Suche breit abstützen;
- die **Kooperationsvereinbarung** zwischen dem nationalen Ausserordentlichen Mechanismus zur Identifizierung von Menschen (MEIF) und dem Bundesstaat Chihuahua zu unterzeichnen;
- forensische Verfahren zu entwickeln**, die Personen nach international anerkannten professionellen Standards identifizieren;
- die **Suche nach vermissten Personen generell zu intensivieren** und mit den Familien und allen Stellen, die über Informationen verfügen könnten, zusammenzuarbeiten.

Petition online unterschreiben

oder zusätzliche Petitionsbogen ausdrucken:

[bit.ly/ACAT2024-Mexiko-Petition](https://bit.ly/ACAT2024-Mexiko-Petition)



Bitte unterschreiben/zurücksenden bis 19. April 2024!



«Wir suchen dich,  
weil wir dich lieben.»

María de Jesús Márquez  
zu ihrem Sohn Adrián Favela Márquez



«Wir wollen dich zurück.»

Patricia García zu ihrem Sohn Jacobo Orozco García



«Bis ich dich finde,  
geliebter Sohn.»

Norma Mora zu ihrem Sohn  
Erick Cuenca Mora



Gemeinsam für eine Welt  
frei von Folter und Todesstrafe

Ihre Spende hilft!

Spendenkonto ACAT-Schweiz:  
CH16 0900 0000 1203 9693 7

Muster-Kollektenansage  
für Ihre Kirche:

bit.ly/  
ACAT2024-Mexiko-Aktion



**Verschwindenlassen:**  
eine Menschenrechtsverletzung, die unter  
das Mandat von ACAT fällt

Mit dem Verschwindenlassen wird der Bevölkerung Angst und Schrecken eingeflösst. Wie Folter oder die Todesstrafe ist Verschwindenlassen eine gefürchtete Methode, um jegliche Opposition zum Schweigen zu bringen. Es kommt nicht selten vor, dass die Opfer gefoltert werden oder dass ihre Entführung mit einer aussergerichtlichen Hinrichtung endet. ACAT interveniert daher bei den Behörden, damit sie alles daransetzen, diese Praxis zu beenden und den Opfern, ihren Familien und Freunden endlich Gerechtigkeit zuteilwerden zu lassen.

→ Abonnieren Sie unsere Aktionen via Mail an [info@acat.ch](mailto:info@acat.ch) oder folgen Sie uns auf [www.acat.ch](http://www.acat.ch) oder auf den sozialen Medien!

Jetzt mit TWINT  
spenden!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen  
Betrag und Spende  
bestätigen

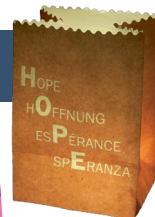


[facebook.com/ACATSuisse](https://facebook.com/ACATSuisse)



[instagram.com/acat\\_ch](https://instagram.com/acat_ch)

ACAT-Lichttüten und -Schreibkarten  
kostenlos bestellen:  
[info@acat.ch](mailto:info@acat.ch) oder +41 (0)31 312 20 44



### Impressum

**Herausgeberin** ACAT-Schweiz **Redaktion** Etienne Cottier, Katleen De Beukeleer (Leitung, [k.debeukeleer@acat.ch](mailto:k.debeukeleer@acat.ch)), Christine Morerod, Bettina Ryser Ndeye, **Gestaltung** Katleen De Beukeleer **Bilder** Centro de Derechos Humanos Paso del Norte **Übersetzung** ACAT-Schweiz **Druck** Funke Lettershop AG, Zollikofen

**ACAT-Schweiz** – Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter • Speichergasse 29 • CH-3011 Bern

Tel. +41 (0)31 312 20 44 • [www.acat.ch](http://www.acat.ch) • [info@acat.ch](mailto:info@acat.ch)

IBAN: CH 16 0900 0000 1203 9693 7

Diese Aktion kam zustande dank der Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtszentrum Paso del Norte aus Ciudad Juárez, Mexiko ([cdhpnasodelnorte.org](http://cdhpnasodelnorte.org)).



Ihre Spende  
in guten Händen.